

## **Es ist Wahlkampf: Viele Fragen, wenige Antworten**

### **Sechs Kandidaten und eine Kernfrage in Zeiten leerer Kassen: Was ist in der Bergstadt noch machbar?**

**Obernkirchen hat die große Auswahl: Bernd Kirsch (WIR), Martin Schulze-Elvert (CDU), Oliver Schäfer (SPD), Thomas Stübke (Bündnis 90/Die Grünen) sowie die beiden Einzelbewerber Astrid Semler und Wolfgang Seele wollen – bislang – durch die Kommunalwahl der erste hauptamtliche Bürgermeister der Bergstadt werden.**

**Obernkirchen.** Alle Kandidaten werden sich mit einer, mit der Kernfrage dieses Wahlkampfes konfrontiert sehen: Wohin steuert die Bergstadt? Was ist in Zeiten knapper Kassen und momentaner Haushaltssperre überhaupt noch leistbar? Wo kann gespart werden, wie viel politischer Gestaltungsraum bleibt am Ende des Geldes für die Zukunft übrig?

Bislang hielten sich alle Kandidaten mit konkreten Aussagen zurück, es blieb vieles vage. Das Ehrenamt soll gestärkt werden, die Wirtschaft auch, haben alle betont – wer würde da widersprechen?

Lediglich Einzelbewerber Seele ließ sich bislang ein bisschen in die Karten schauen: Er werde sicherlich im Wahlkampf die Frage aufwerfen, ob ein „Hauptmann der Bundeswehr“ (wie Schulze-Elvert) oder ein „Vermessungstechniker“ (wie Stübke) geeignet seien, die Stadt als hauptamtlicher Bürgermeister zu leiten. Auch das schlechte Verhältnis von der „Mitte“-Mehrheit zum Stadtdirektor Wilhelm Mevert will Seele thematisieren, der sich für den Wahlkampf eigens ein Büro in der Innenstadt anmieten will, um Präsenz zu beweisen.

Und in einem anderen Punkt sind sich alle Kandidaten einig: Es wird ein Wahlkampf mit vielen Hausbesuchen – Klinkenputzen, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, wird von allen als Königsweg zum Bürgermeisteramt betrachtet. Semler hat das richtige Bild gefunden: Alle Kandidaten stehen an der gleichen Startlinie. Man muss kein Prophet sein: Das wird sich im Laufe des Sommers ändern. Dieser Wahlkampf wird auch durch den persönlichen Einsatz entschieden.

Viele Fragen, wenig Antworten. Spätestens am 5. September wird das Sextett ausführlich darlegen müssen, wie sie die Bergstadt auf den rechten Kurs bringen wollen. Dann steht eine Podiumsdiskussion in der „Rote Schule“ auf dem Programm.

Auch diesen Termin sollten sich die Obernkirchener dick im Kalender anstreichen. wer

Kommentar

## **Schaumburgs spannendster Wahlkampf**

Den 24. Juli sollten sich die Obernkirchener dick im Kalender anstreichen: Dann endet die Bewerbungsfrist für Bürgermeister-Kandidaten. Jeder, der über 23 Jahre (und nicht älter als 65) ist, einen deutschen oder EU-Pass besitzt und 130 Unterschriften vorweisen kann, hat bis dahin Zeit, sich als Kandidat zu empfehlen. In der Bergstadt entwickelt sich das Rennen um die Rathauspitze zum Breitensport: Mit sechs Teilnehmern ist das Läuferfeld größer als in jeder anderen Gemeinde Schaumburgs. Obernkirchen steht ein spannender, bunter Wahlkampf bevor. Ausgang – völlig offen.

Favoritenrolle unbesetzt

Die Vielzahl der Bewerber dokumentiert auch die Schwäche der etablierten Parteien. Die Favoritenrolle bleibt unbesetzt. Es fehlt das prominente Zugpferd, das seinen Amtsbonus in die Waagschale wirft. Für viele überraschend hat Horst Sassenberg der CDU einen Korb gegeben.

CDU und SPD gehen mit aussichtsreichen, aber keineswegs auf Sieg abonnierten Kandidaten ins Feld. In der unübersichtlichen Gemengelage kann sich auch Schaumburgs (bis jetzt einziger) Bürgermeisterkandidat der Grünen realistische Hoffnungen machen, in die Stichwahl zu kommen.

Vor allem Persönlichkeitswahlen

Nicht nur in Obernkirchen gilt: Bürgermeisterwahlen sind vor allem Persönlichkeitswahlen. Das richtige Parteibuch ist hilfreich, aber nicht ausschlaggebend. Bleibt abzuwarten, wie sich die ambitionierten Sechs inhaltlich im Wahlkampf profilieren. Manche Abgrenzung dürfte durch die gemeinsame Vergangenheit in der breiten Koalition der „Mitte“ zum Balanceakt geraten.

Und noch eine Frage ist spannend: Wann kommt Kandidat Nummer sieben? Frank Werner